

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags  
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis  
Bormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:

In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf.,  
durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,  
bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder  
Landboten 90 Pf.

Inserationspreis:

für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf.,  
im Reclamentheil 30 Pf.,  
Beilagegebühren:  
24 Mark.

## Vor 25 Jahren.

Die Tage der Erinnerung an die gewaltige Epoche, die wir vor 25 Jahren durchlebt haben, sind nahe gerückt. Allenthalben schiedt man sich an, dieselben festlich zu begehen. Sedanfeiern und Regimentsfeiern sowie Besuche der Schlachtfelder sind in Aussicht genommen. Die Presse ihrerseits hat vielfach schon begonnen, in langen, stolzen Artikeln ihrem Patriotismus Ausdruck zu verleihen. Wir stehen an echtem Patriotismus keinem Deutschen nach; aber wir sind der Ansicht, daß sich wahrer Patriotismus von jener Ruhmredigkeit, der wir bereits hier und da begegnen, fernhält, zumal wenn die Thatfachen eine so bereite Sprache führen, als im vorliegenden Falle. Vor 25 Jahren, als die Begeisterung die deutschen Herzen in höchstem Grade schwellte, war man einfacher als heute in seiner Rede, hatte man jede Prahlerei und hatte an dem Feinde selbst das klassischste Beispiel für die Folgen des Hochmuthes. So einfach wie damals auch heute zu bleiben und bei aller Wärme des Empfindens doch die äußere Ruhe zu bewahren: das entspricht dem deutschen Charakter, wie wir ihn bis 1870/71 allgemein kannten. Wir wollen uns innerlich erheben und erbauen durch die Erinnerung an jene Zeit, in welcher die deutschen Stämme sich endlich auf ihre Zusammengehörigkeit besannen und zur gemeinsamen Abwehr gegen den übermächtigen Feind verbanden. Wir wollen aber nicht in den Fehler dieses letzteren verfallen, geräuschvoll mit großen Erfolgen zu prunken, die uns beschieden waren.

So werden wir denn auch in den späteren Nummern nur an die Thatfachen in Kürze erinnern und so den Lesern, und namentlich den damaligen Mitkämpfern die großen Ereignisse, die sie vor einem Vierteljahrhundert erlebt haben, in das Gedächtnis zurückrufen.

Es wird hierzu einiger einleitenden Worte bedürfen. Bekanntlich war vor 25 Jahren der spanische Königs-  
thron erledigt, und das Augenmerk der Spanier war auf den Prinzen Leopold von Hohenzollern gefallen, der die Candidatur am 20. Juni 1870 ohne Befragen des Seniors der Hohenzollern, des Königs Wilhelm von Preußen, annahm. In Paris erblickte man in dieser Candidatur einen Schachzug des Fürsten Bismarck, ja eine directe Provocation Frankreichs, obgleich Prinz Leopold einer Erlaubnis des Königs zur Annahme der ihm freiwillig von spanischer Seite angedotenen Königskrone nicht bedurfte. Am 4. Juli erkannte der spanische Ministerrath den Prinzen Leopold als Candidaten an. Am 6. Juli hielt der Minister des Auswärtigen, Herzog von Gramont, in der Deputirtenkammer eine maßlose Rede gegen Preußen, um die Volkseidenschaft zu erregen und dadurch den Kaiser Napoleon zu energischem Vorgehen gegen Preußen zu veranlassen. Es entwickelte sich in Frankreich die fixe Idee, König Wilhelm müsse ein Machtwort sprechen, um den Prinzen Leopold zur Zurücknahme der Candidatur zu veranlassen. Schon am 7. Juli gingen entsprechende Anweisungen an den Grafen Benedetti ab, der „schlechterdings eine kategorische Auskunft vom König erlangen“ sollte. Am 9. Juli wurde Benedetti in Ems vom König empfangen. Letzterer betonte, daß er in der Angelegenheit nur als Familienoberhaupt und nicht als Souverän gehandelt, sowie daß Prinz Leopold die Candidatur ohne sein Vorwissen angenommen habe. Er (der König) sei nicht in der Lage gewesen, nachträglich ein Verbot auszusprechen; doch habe er sich mit dem in Sigmaringen weilenden Vater des Prinzen Leopold in Verbindung gesetzt und werde, wenn sich der Prinz für den Rücktritt entscheiden sollte, diesen Entschluß gutheißen. Am 10. und 11. Juli drang Gramont immer stürmischer in Benedetti, er solle vom König verlangen, daß dieser den Rücktritt des Prinzen befehle. Am 12. Juli schien die Krisis beseitigt zu sein, da Prinz Leopold aus freiem Antrieb von der Candidatur zurückgetreten war. Am demselben Tage aber kündigte der französische Deputirte Dubernols in der Kammer folgende Interpellation an: „Wir begehren Aufklärung über die Garantie, welche das Cabinet vereinbart hat oder vereinbaren will, um eine Wiederholung der Verwicklung mit Preußen zu verhüten.“ Nun verlangte Gramont, König Wilhelm solle einen Entschuldigungsbrief wegen der Angelegenheit an Napoleon richten. Dieser Brief sollte dann zur Beruhigung des französischen Volkes veröffentlicht werden. Am 13. Juli billigte der französische Ministerrath dieses ungeheuerliche Verlangen. Am demselben Tage traf Benedetti den König auf der Promenade und brachte die Garantie-

forderung Gramonts vor. Der König lehnte diese Forderung und ebenso wiederholte Gesuche Benedettis um Audienzen rundweg ab.

Nachdem wir dieses vorausgeschickt haben, werden wir, wie schon bemerkt, jetzt regelmäßige kurze Rückblicke über die weitere historische Entwicklung des Krieges von 1870/71 veröffentlichen.

## Tagesereignisse.

— Der Kaiser hielt am Sonntag Bormittag vor Stockholm an Bord der „Hohenzollern“ selbst Gottesdienst ab. Später fuhr er mit dem König von Schweden und dem Kronprinzenpaar nach Gripsholm, wo das Schloß besichtigt wurde, und von da nach Drottningholm. Am Montag erfolgte die Rückkehr nach Stockholm. Am Montag Mittag trafen die Monarchen in Skokloster ein. Hier wurde das Frühstück eingenommen. Dann fand eine Besichtigung der Sammlungen statt. Nachmittags erfolgte die Rückkehr nach Stockholm. Abends 8 Uhr verabschiedete sich König Oskar an Bord der „Hohenzollern“ vom Kaiser. — Im Monat September wird der Kaiser in Rom erwartet.

— Die Kaiserin wird sich gegen Ende Juli nach Sankt auf Reisen begeben, wohin die jüngeren kaiserlichen Kinder schon übermorgen abreisen. Die beiden ältesten Söhne des Kaisers haben unter dem Incognito als Grafen von Ravensberg am Montag in Begleitung ihrer beiden Gouverneure eine Reise nach Süddeutschland angetreten.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist am Montag in Kassel zum Kurgebrauch eingetroffen.

— Betreffs der Rückzahlung der Grundsteuer-Entschädigungscapitalien ist seitens des Ministeriums beschlossen worden, dem Gesetzentwurf des Landtags zunächst keine Folge zu geben. Die Arbeiten behufs Feststellung der Rückzahlungspflicht sollen fortgesetzt werden. Die Beendigung derselben ist erst nach drei bis vier Monaten zu erwarten. Alsdann wird sich das Ministerium über seine Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf schlüssig machen.

— Schon vor einiger Zeit verlautete, daß die neue Vermögenssteuer oder, wie sie amtlich genannt wird, Ergänzungsteuer bei ihrer ersten Veranlagung, welche jetzt für 1895/96 stattgefunden hat, nicht den im Gesetz vorausgesetzten Betrag von 35 Millionen Mark ergeben wird, und daß in Folge dessen noch ein Zuschlag ausgeschrieben werden muß zu den den Steuerpflichtigen bereits mitgetheilten und für das erste Quartal des Etatsjahres auch schon erhobenen Beträgen. Nunmehr ist im „Reichsanzeiger“ auch amtlich bekannt gemacht worden, daß das Veranlagungssoll der Vermögenssteuer statt 35 Millionen Mark nur 29 563 152 M. ergiebt, also hinter der Summe von 35 Millionen Mark um 5 436 848 M. zurückbleibt. Nach den Bestimmungen des Gesetzes ist nunmehr der Finanzminister berechtigt, einen entsprechenden Zuschlag zu erheben, sofern nicht der Unterschied gedeckt wird aus den Zinsen der Ueberschüsse, welche die neue Einkommensteuer in den Jahren 1892/95 im Verhältnis zu den Erträgen der früheren Einkommensteuer ergeben hat. Diese Ueberschüsse belaufen sich für die drei Jahre 1892/95 auf 111 532 329 M. Die davon mit 3 1/2 pCt. berechneten Zinsen ergeben 3 903 632 M. Demgemäß vermindert sich der durch Zuschlag aufzubringende Fehlbetrag von 5 436 848 M. um den letzteren Betrag neben dem Veranlagungssoll der Vermögenssteuer von 29 563 152 M. zu erreichen, werden die im Gesetz bestimmten Steuersätze um 5,2 pCt. oder um 5,2 Pf. für jede M. erhöht. Dieser Zuschlag soll für das laufende Etatsjahr im zweiten Quartal erhoben werden.

— Die Annahmen des Junkertums werden jetzt auch der „Nationalzeitung“ zu stark. „Die zu Ende gehende preussische Landtagssession“, schreibt sie, „hat eine Anzahl Vorstöße der Rechten gebracht, bei denen es ganz unmöglich ist, an die Vertretung bäuerlicher Bedürfnisse glauben zu machen, bei denen vielmehr das ostelbische Junkerinteresse unverhüllt und zum Theil im offensten Gegensatz zu dem Interesse der mittleren und unteren Klassen der ländlichen Bevölkerung geltend gemacht wurde. Hierher gehört der im Abgeordnetenhaus gescheiterte, im Herrenhaus vorläufig ausgegebene Versuch,

im Stempelsteuergesetz den Fideicommissstempel zum Vortheil der reichen Leute, welche Fideicommissse errichten, auf den dritten Theil seines herkömmlichen Betrages herabzusetzen; aufgehoben soll aber auch hier nicht aufgehoben sein. Es folgt der in beiden Häusern durchgeführte Beschluß, wonach die Staatsklasse auf die Rückzahlung der Grundsteuer-Entschädigung verzichten soll; es dürfte sich hier überhaupt nur um rund 50 000 Personen handeln, so daß es schon von Anfang an ausgeschlossen ist, von einer allgemeinen landwirthschaftlichen Angelegenheit zu reden; nachdem aber sogar festgestellt worden, daß neunundzwanzig Dreihästel dieser rückzahlungspflichtigen Personen nur den vierten des Gesamtbetrages, und zwar durch eine jährliche Tilgungsrente von etwa 2 M. — gegen Erlaß der staatlichen Grundsteuer! — zu entrichten haben, während das letzte Dreihästel die großen Interessenten mit drei Viertel des Gesamtbetrags umfaßt, ist alle Welt im Klaren darüber, um was es sich handelt: um die Vereinerung einer kleinen Zahl weit überwiegend ostelbischer Großgrundbesitzer aus der Klasse, welche durch unbegründete Ansprüche immer wieder die Bezeichnung als „Junker“ hervorruft. Der Beschluß des Herrenhauses endlich, durch Verwerfung der Vorlage über die Generalcommission zu Königsberg der Bildung von Rentengütern in Ostpreußen der Ansiedlung kleiner Landwirthe daselbst ein möglichst starkes Hinderniß in den Weg zu werfen, ist das bezeichnendste Symptom dafür, daß die Führer der agrarischen Bewegung des — allerdings keineswegs „trodenen“ — Zones der Vertretung allgemeiner landwirthschaftlicher Interessen nun satt sind und wieder recht die Junker spielen wollen. Auch die herausfordernde Art, wie Graf Mirbach im Herrenhaus gesprochen hat, bestätigte es, und wir hören, daß das Auftreten seiner Gesinnungsgenossen in einzelnen Commissionen des Herrenhauses in dieser Beziehung noch bezeichnender gewesen ist. Dem Anschein nach steht das Junkertum unter dem Eindruck, daß nach dem tatsächlichen Scheitern des Untergangs Kanak, angesichts einer etwas schärferen Abwehr der Regierung gegenüber der Agrardemagogie und nach der Bewilligung einer Anzahl Hilfsmaßregeln für die Landwirthschaft, die allgemeine agrarische Agitation nicht mehr viel verspricht, und so soll aus der durch sie geschaffenen Gunst der Umstände rückwärts noch möglichst viel für die offensichtlich junkerlichen Interessen herausgeschlagen werden. Damit dürfte aber auch auf die ländliche Bevölkerung eine — in unserem Sinne — erwünschte aufläuternde Wirkung ausgeübt werden.“

— In der „Kreuzzeitung“ constatirt Herr von Sydow-Dobberspuhl, daß bei der Abstimmung im Herrenhaus über den bimetalistischen Antrag die Mitglieder des hohen Adels sämmtlich gegen den bimetalistischen Antrag gestimmt haben mit Ausnahme der Grafen Udo Stolberg und Schönburg-Glauchau. Dagegen hatten die zum niederen Adel gehörenden Gutbesitzer für den bimetalistischen Antrag gestimmt mit nur 6 Ausnahmen. — Die Herren vom niederen Adel glauben eben ihre in gutem Gelde aufgenommenen Darlehen unter der Herrschaft des Bimetallismus in schlechterem Gelde zurückzahlen zu können.

— Fanatische Menschen, insbesondere die Bismarck-Presse, haben sich in eine komische Wuth darüber geredet oder geschrieben, daß der Reichstagspräsident von Buol die Reichstagsabgeordneten (d. h. jeden einzelnen für sich) schriftlich zur Entfallungsfeier des Windthorst-Denkmal in Meppen eingeladen hat. Gegen solche Feindseligkeiten gegenüber einem Verstorbenen ist nicht anzukämpfen. Interessant ist, daß der conservative Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, Herr v. Adler, jetzt den Fraktionen des Abgeordnetenhauses gleichfalls eine Einladung hat zugehen lassen. Das war ja zu erwarten, es versteht sich eigentlich von selbst; aber es ist gut, daß es nicht unterblieben ist. Hoffentlich tritt die Bismarck-Presse jetzt besänftigt den Rückzug an.

— Bei der Reichstagswahl in Meseritz-Bornst erhielten nach dem nunmehr definitiv vorliegenden Ergebnis: von Dzembovski (Reichspartei) 5183 Stimmen, v. Sydmansti (Pole) 8042 Stimmen, Gerfarth (Antisemit) 3601 Stimmen, Morawski (Socialdemokrat) 81 Stimmen. Es muß somit, wie schon bemerkt, Stichwahl zwischen von Sydmansti und von Dzembovski stattfinden.

— Abg. Roedde, Reichstagsabgeordneter für Dessau, hat laut Anschreiben vom 1. Juli an die



Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei sowie an die Vertrauensmänner der freisinnigen Partei sein Reichstagsmandat niedergelegt. Als Grund wird angeführt die „immer stärker hervortretende Differenz zwischen seiner politischen Ueberzeugung und der Stellungnahme der nationalliberalen Partei, namentlich während der letzten Session.“

— Gegen den Chefredacteur der „Kreuzzeitung“, Hr. v. Hammerstein, sind seit längerer Zeit Beschuldigungen eigener Art in gewissen Zeitungen erhoben worden. Die in Frankfurt a. M. erscheinende „Kleine Presse“ hatte folgende Behauptungen aufgestellt: erstens, daß unter Hammersteins Verwaltung der Pensionsfonds des Blattes durch statutenwidrige Geschäftsführung verschwunden sei; zweitens, daß Herr v. Hammerstein das Papier der „Kreuzzeitung“ zu einem hohen Preise bezahlte, gleichzeitig aber persönlich nicht unerhebliche Summen von dem Papierlieferanten gekriegt habe; drittens, daß unter Hammersteins Verwaltung und in Folge seiner persönlichen Bedürfnisse die vorher finanziell glänzende Lage der „Kreuzzeitung“ geschädigt worden sei, und viertens, daß Herr v. Hammerstein ein Privatleben geführt habe, das jederzeit zu einer wirklichen Illustration der lex Feine dienen könne. — Es blieb in Folge dessen mehrmals, Hr. v. Hammerstein habe sein Amt als Redacteur eingekauft. Das stimmte nicht; vielmehr traten mehrere andere Redaktionsmitglieder aus, weil Herr v. Hammerstein in der Redaction blieb. Jetzt endlich scheint er seine Rolle ausgespielt zu haben. Das Comité der „Kreuzzeitung“, geg. Graf Fyndenstein, veröffentlicht folgende Erklärung: „In Ergänzung der jüngsten Veröffentlichung des Herrn Hr. v. Hammerstein erklärt das unterzeichnete Comité der „Neuen Preussischen Zeitung“, daß Herr Hr. v. Hammerstein am 4. Juli d. J. von seiner Stellung und Tätigkeit in der Redaction, bezw. Verwaltung der „Neuen Preussischen Zeitung“ suspendirt worden ist.“ Ferner hat Hr. v. Hammerstein bis auf Weiteres seinen Austritt aus der deutschconservativen Fraction des Reichstages und der conservativen des Landtages erklärt, angeblich, „um bei der Führung seines Processes gegen die „Kleine Presse“ und das „Kleine Journal“ (wegen jener oben erwähnten Beschuldigungen) nach seiner Richtung hin gebunden zu sein.“ Außerst bezeichnend ist es für die conservative Partei, daß sie von dem Hr. v. Hammerstein mit aller Macht loszukommen versucht. Jetzt soll es nicht einmal wahr sein, daß der Genannte ein Führer der Partei gewesen sei. Jeder politisch gebildete Mensch weiß aber, daß dieser Herr sogar der einflussreichste conservative Führer in den letzten Jahren gewesen ist. Ob gegen den Herrn v. Hammerstein zu viel gesagt worden ist, das werden wohl jene oben erwähnten Prozesse ergeben. In politischen Kreisen ist man auf den Ausgang derselben sehr gespannt.

— Vor dem vereinigten 2 und 3. Straßsenate des Reichsgerichts wurde am Montag der Spionage-Proceß gegen den Koblenzbänder Andreas Hanné aus Wonnigau bei Wies geföhrt. Die Anklage ist erhoben aus den §§ 3 und 1 des Reichsgesetzes vom 3. Juli 1893 gegen den Verrath militärischer Geheimnisse und aus § 47 des Strafgesetzbuchs (Wittthäterchaft). Hanné wurde wegen Weibliche zu dem in § 1 des Reichsgesetzes gegen die Spionage gedachten Verbrechen zu vier Jahren Zuchthaus und sieben Jahren Ehrverlust sowie Polizeiaufsicht verurtheilt. (Der bereits in derselben Angelegenheit verurtheilte Sergeant Schreiber hatte einen Zünder C 92 entwendet und durch Hanné nach Zoug fahren lassen. Auf dem Wege dorthin erhielt der frühere französische Polizeicommissar Sémert den Zünder.)

— Die deutsche Togo-Expedition hat bei Rete-Kraße einen Fetischpriester, der über den Volta auf englisches Gebiet geschleht war, dort gefangen und hingerichtet. Die englische Regierung hat deswegen, wie die „Adm. Ztg.“ erzählt, Beschwerde erhoben. Der Fetischpriester soll seine Stellung zu den schwersten Verbrechen mißbraucht haben, die sich sowohl gegen seine eigenen Landleute als auch gegen deutsche Schutzbesohlene richteten, von denen er mehrere berauben und ermorden ließ. — Das Recht einer Gesellschaft, Einrichtungen zu vollziehen, zumal auf fremden Gebiet, dürfte trotzdem sehr zweifelhaft sein.

— Die internationale Konferenz zur Regelung der Frage der Zuckerausfuhr prämiert, die demnächst einberufen wird, soll nicht in Berlin, sondern in Wien tagen. Wie der „Gann. Cour.“ erzählt, ist zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein Einvernehmen über die Grundfragen erzielt und ein gemeinsames Vorgehen vereinbart.

— Der schweizerische Bundesrath Schenk, welcher in mehreren Perioden Bundespräsident war, wurde am Montag früh von einem zweispännigen Wagen umgeworfen und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

— Die französische Deputirtenkammer nahm am Montag mit 523 gegen 11 Stimmen das Handelsabkommen mit der Schweiz an. Gestern nahm die Kammer mit 440 gegen 59 Stimmen die Vorlage über die directen Steuern an.

— Die Auflösung des englischen Parlaments ist erfolgt. Am Montag unterzeichnete die Königin die Ordre, daß das Parlament aufgelöst sei und neue Wahlen ausgeschrieben werden sollen. Der größte Theil der Wahlen wird am nächsten Sonnabend, die meisten Wahlen für London werden am Montag erfolgen. Die Ordre der Königin bestimmt ferner den 12. August als Datum des Wiederzusammentritts des Parlaments.

— Das italienische und das englische Geschwader haben sich gestern bei Portsmouth vereinigt, wo das erstere die herzlichste Aufnahme fand.

— Die Botschafter Englands, Frankreichs und Russlands erneuerten in dringender Form das Ersuchen an die Pforte um Aufklärung über nicht genügend deutliche Stellen der letzten türkischen Antwortnote betreffend die Reformen in Armenien.

— Die erste Handlung des neuen serbischen Cabinets war die Einwirkung der Begnadigung für alle im Tschedinag-Proceß Verurtheilte; dieselben wurden sofort auf freien Fuß gesetzt. — Zum Präsidenten der Euphrosina ernannte der König Garaschanin, zum Vicepräsidenten Rajowitsch.

— In Bulgarien ist seit Stambulows Sturz keine Ruhe mehr. Es wird immer gewisser, daß die Putzche in Macedonien von Bulgarien unterstützt werden. Die Mächte haben ernste Vorstellungen in Sofia erhoben, worauf die bulgarische Regierung jede Unterstützung der macedonischen Unruhen abgelehnt hat. Dabei haben die türkischen Behörden erst am Montag in Uestib einen bulgarischen Agitator Namens Stojanoff verhaftet. Ferner überfielen bulgarische Grenzsolbaten ein serbisches Grenzollamt in Vochschnja bei Piro. Zwei serbische Kaufleute, Michael Jankowitsch und Theodor Jaktisch, wurden lebensgefährlich mißhandelt und nach Bulgarien fortgeschleppt. Der Vorstand des serbischen Grenzollamts entließ sammt seinen Zollwächtern. — Trotz aller dieser Wirren, zu denen noch ein religiöser Streit wegen der verlangten Verneuerung der bulgarischen Bischofskirche in Macedonien tritt, was wieder Anlaß zu Verwickelungen mit Griechenland giebt, hat sich Kaiser Ferdinand ins Ausland begeben und ist vorgestern auf der Reise nach Karlsbad in Wien eingetroffen.

— Aus Madagaskar wird gemeldet, daß das Pulvermagazin der Hobas in Farafate durch das Feuer der französischen Batterien am 26. v. Mts. in die Luft gesprengt worden ist.

— Ueber die chinesisch-russische Anleihe ist der Vertrag Sonnabend seitens 6 französischer und 4 russischer Bankhäuser einerseits und des chinesischen Bevollmächtigten andererseits in Petersburg (nicht in Berlin, wie in voriger Nummer irrtümlich gemeldet war) unterschrieben worden. Die Emission betrifft eine vierprocentige Goldanleihe von 400 Millionen Frs. Die Tilgungsfrist beträgt 36 Jahre; bis dahin darf weder eine Conversion noch vollständige Tilgung stattfinden. China verpflichtet sich, bis zum 15. Januar 1896 keinerlei von der Regierung garantierte Goldanleihen zu emittiren. Die Anleihe wird durch Seezölle und Hinterlegung von Zollwerten garantiert. Falls China seinen Zahlungsverpflichtungen nicht terminmäßig nachkommt, so übernimmt Rußland deren Erfüllung.

— Auf Cuba haben nach einem spanischen Telegramm die Generale Salcedo, Bazan und Navarro einen Haufen Aufständlicher geschlagen. Der Anführer der Aufständlichen Guerra ist gefallen. Die Spanier hatten mehrere Tödt und Verwundete, der Feind zahlreiche Verluste.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 10. Juli.

\* Die höheren Lehranstalten beginnen am nächsten Freitag mit den Sommerferien. In den Gemeindeschulen findet der Schluß am Sonnabend statt.

\* Nachdem am Dienstag voriger Woche bereits ein Anabe in einem Wasserloche auf einem diesigen Ziegeleigrundstücke beim Baden verunglückte und nur durch einen günstigen Umstand vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde, begaben sich gestern Vormittag nach beendeter Schule drei Anaben, darunter der neun Jahre alte Fritz WENNIG hinter die Leimsfabrik, um in einem dort befindlichen Wasserloche zu baden. Dasselbe hatte sich im Terrain des Bergwerks durch eine Erdsenkung gebildet; dann hatte sich Wasser aus dem dort stehenden Graben hinein ergossen. Auch dieses Loch ist stellenweise sehr tief. WENNIG gerieth an eine solche gefährliche Stelle und mußte ertrinken, da die Anaben, welche den Pf. gewarnt haben wollten, ihn nicht zu retten vermochten. Wähten doch die Eltern ihren Kindern Zeitungserichte, wie den vorstehenden, immer und immer wieder vorlesen! Vielleicht helfen die fortgesetzten Warnungen denn doch endlich.

\* Zum Besuche der Schachfelder in Eliaß-Lothringen sind bereits 20 000 Personen, meist Angehörige von Kriegervereinen, angemeldet, und noch täglich laufen neue Anmeldungen ein. Die Mehrzahl sucht die großen Schlachtfelder in der Umgegend von Metz auf. Doch wird es auch den Schlachtfeldern von Weißenburg, Wörth und Spichern nicht an Besuchern fehlen. Auf sämtlichen Schlachtfeldern werden an den betreffenden Jahrestagen patriotische Gedenkfeiern abgehalten werden. Die Grabhügel und Denkmäler werden gegenwärtig allenthalben neu in Stand gesetzt.

\* An den im August stattfindenden Fahrten nach den lothringischen Schlachtfeldern werden sich, wie wir erfahren, auch mehrere Kampfgesossen aus Grünberg betheiligen.

\* Der hiesige Kaufmännische Verein wird am 27. v. Mts. im Miehleichen Concertgarten sein diesjähriges Sommerfest abhalten.

\* Eine prächtige Partie nach dem weißen Berge unternahm am Sonntag der hiesige Quartettverein. Demselben war ausnahmsweise die Genehmigung erteilt worden, in der Fasanerie das Frühstück einzunehmen. In Deutsch-Wartenberg speiste man zu Mittag, nachdem vorher ein Frühstück abgehalten war. Am Nachmittag wurden der Schloßberg und der Weiße

Berg bestiegen, worauf sich der Verein nach Neusalz begab, wo das Abendbrot eingenommen wurde. Fröhliche Lieder erklangen allenthalben, wohin man auch kam.

\* Wie lebt man in der Hike? Der bekannte Wiener Hygieniker Ober-Sanitätsrath Professor Gruber hat Rathschläge mitgetheilt, denen wir das Nachstehende entnehmen: Eine Grundregel lautet: „mäßiges Leben“, kein Uebermaß von Speise und Trank, vor allem kein Uebermaß an Alkohol, weil dieser die Widerstandsfähigkeit des Organismus herabmindert. Das beste Getränk ist Wasser. Wer ein gesundes Herz hat, kann unendlich viel Wasser trinken. Die Temperatur des Wassers soll aber nicht unter 7 Grad über Null betragen. Selter- und Sodawasser sind sehr zu empfehlen. Pflanzensäuren, wie sie in Fruchtsäften, z. B. Himbeersaft enthalten sind, regen die Schleimhäute an, sind daher sehr empfehlenswerth.

\* Im Jahre 1894 sind im Bereiche des Cultusministeriums an Zuwendungen, welche im einzelnen Falle den Betrag von 3000 M. überstiegen und demnach der Genehmigung des Königs bedurften, zu verzeichnen: für evangelische Kirchen und Pfarrgemeinden 81 Zuwendungen im Gesamtbetrage von 1 365 253,04 M. (hierbei Werth der nicht in Geld gemachten 323 800 M.); evangelisch-litauische Anstalten, Stiftungen, Gesellschaften und Vereine 30 mit 803 491,24 M. (61 347 M.); evangelisch-litauische Gemeinschaften außerhalb der Landes- und dazu gehörige Anstalten 1 mit 10 000 M.; Bisthümer und die zu denselben gehörenden Institute 24 mit 531 396,23 M. (37 000 M.); katholische Pfarrgemeinden und Kirchen 140 mit 1 812 592,65 M. (286 905,55 M.); katholisch-litauische Anstalten, Stiftungen u. s. w. 54 mit 1 963 508,75 M. (900 735,50 M.); Universitäten und die zu denselben gehörenden Institute 9 mit 401 671,40 M. (255 000 M.); höhere Lehranstalten und die mit denselben verbundenen Stiftungen 8 mit 111 183 M. (15 000 M.); Volksschulgemeinden, Elementarschulen, und die den letzteren gleichstehenden Institute 5 mit 102 410,97 M.; Taubstummen- und Blindenanstalten 8 mit 566 000,84 M.; Waisenhäuser und andere Wohltätigkeitsanstalten 8 mit 118 412,50 M.; Kunst- und wissenschaftliche Institute, Anstalten 13 mit 225 500 M. (99 500 M.); Gelehrte Anstalten 13 mit 484 500 M. (65 000 M.). Die Gesamtzahl der Zuwendungen beziffert sich auf 394, der Betrag der in Geld gemachten Zuwendungen auf 6 507 132,57 M., der Werth der nicht in Geld gemachten auf 1 988 788,05 M., der Gesamtwert auf 8 495 920,62 M.

\* Nach der „Hamb. Börsenhalle“ sind in der diesjährigen Rüben-Campagne durchschnittlich weniger Rüben angebaut worden in Deutschland 16 pCt., in Oesterreich 23, in Frankreich 15, überhaupt in Europa 13 pCt.

\* Die Elisenbahn-Direction Breslau ist beauftragt worden, mit der Reichenberg-Gablonz-Lanzwaller Bahn wegen des projectirten Ausbaues derselben bis zur preussischen Grenze bezw. wegen Herstellung einer preussischen Anschlussbahn in Verbindung zu treten. In dieser Angelegenheit findet in Wien in nächster Woche eine Conferenz statt.

\* Mit der neuen Spirituslampe werden, wie die „Deutsche Tagesztg.“ mittheilt, in der Centrale des Bundes der Landwirthe eifrig Versuche gemacht. Das Blatt schweigt schon in der Hoffnung, daß, wenn in Deutschland erst 2 Millionen Spiritusglühlampen dauernd in Gebrauch sein werden, der im Inlande producirte Spiritus voll verbraucht werden wird. Bisher hat sich aber die Lampe noch als recht mangelhaft erwiesen, so daß vorläufig nicht erwartet werden kann, daß sie die bisherigen Petroleumlampen — auch wenn die Petroleumpreise durch den internationalen Ring zu weiterer und bedeutender Höhe hinaufgeschraubt werden — verdrängen wird.

\* Das Rothburger Königschießen findet am nächsten Sonntag und Montag statt.

\* Bestätigt wurde die Location für Herrn Karl Wilhelm aus Groß-Lessen zum zweiten Lehrer an der evangelischen Schule zu Richtenau, Kreis Lauban.

\* Kleinig, 8. Juli. Die Zählung am 14. Juni ergab am diesigen Orte eine Einwohnerzahl von 1588, und zwar 648 männlichen und 940 weiblichen Personen. Nicht weniger als 215 vorübergehend Abwesende, zumest Maurer in Berlin und Arbeiter im Abenlande, sind verzeichnet worden. — Die Roggen-ernte beginnt in diesen Tagen. Die Halme stehen nicht dicht, die Garben sind jedoch recht ergiebig.

(.) Kontopp, 9. Juli. Am Sonntag unternahm der hiesige Gesangsverein per Leiterwagen einen Ausflug nach Glashütte Grünwald. Auf dem Rückwege wurde in Kolzig ein gemüthliches Fingchen arrangirt.

\* Slogauer Getreidemarkt-Bericht vom 9. Juli. Die Zufuhr des heutigen Getreidemarktes war sehr klein. Zuföhrt wurden: 20 Doppelcentner Roggen, 26 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurden: für Roggen 11,00—11,80 M., Hafer 12,00—12,60 M. pro 100 Kilogramm.

\* Slogauer Getreidebörse vom 9. Juli. Die Getreidebörse war sehr schwach besucht und die Käufer zeigten sich sehr zurückhaltend, da die neue Ernte immer näher heranrückt. Es wurden bezahlt für Weiß-Weizen 16,00—16,30 M., Gelb-Weizen 15,60—16,00 M., Roggen 11,50—11,80 M., Hafer 12,00—12,40 M. pro 100 Kilogramm.

— Dem Gerichtsdieners a. D. Haupt in Zallichau ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— In der Nacht zu Montag kam in Cottbus bei einem Brande die 7jährige Tochter eines Eisenbahnbeamten in den Flammen um.



— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Walter Westen, in Firma F. Paula Nachfolger G. B. Westen in Cottbus, wurde am 6. Juli der Conkurs eröffnet.

— Beim Adnigshießen in Freystadt wurde Herr Schützenwirth Krause Adnig und Herr Kohlenhändler Weise Marschall; in Heutben a. O. errang die Adnigshörde Herr Maschinenfabrikant Werner, Ritter wurden die Herren Maler Niepel und Uhrmacher Anders.

— Unter dem Schweinebestande des Bauergutsbesizers Kay zu Nieder-Siegersdorf, Kreis Freystadt, ist die Schweinepest ausgebrochen.

— Gestern verunglückte auf dem Bahnhofe in Sagan der Rangirer Kuhn, indem er beim Rangiren vom Waggon fiel und das Schienelende brach.

— Das Feuer in Radekwalbau, Kreis Bunzlau, welches am Sonnabend ausbrach, hat zum Glück nicht die Ausdehnung angenommen, die man befürchtete. Nachdem die Besitzungen der Stellenbesitzer Sprenger und Stille niedergebrannt waren, gelang es, dem Feuer Einhalt zu thun. Bei dem Brande sind vier Stück Vieh in den Flammen umgekommen.

— In Liegnitz wird im August die 8. Hauptversammlung des Vereins deutscher Gartenkünstler abgehalten; bei dieser Gelegenheit findet eine Gartenbau-Ausstellung statt, die vom 16. bis 20. August geöffnet sein wird. Nähere Auskunft ertheilt Herr Parkinspector Stämmler in Liegnitz.

— Der Proceß wegen des Krawalls vor dem Mikulskircher Pfarrhause hat am Montag vor dem deutlichen Schwurgerichte unter großem Andrang des Publikums begonnen. Es sind sieben Personen, zumeist Grubenarbeiter, wegen Auslaufes und Landfriedensbruchs als Mithelfer angeklagt. Die Geschworenen erkannten alle Angeklagten mit Ausnahme des Schoppa für schuldig. Sie bestrafen nur bezüglich des Wobniga betreffs des Landfriedensbruchs die Mithelferschaft und billigten allen Angeklagten mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof verurtheilte sodann Wobniga zu 2 Jahren, Kalm und Hoinisch zu je 9 Monaten, Lorenz Gich zu 1 1/2 Jahren, Martin Gich und Lampert zu je 1 1/4 Jahren Gefängnis. Schoppa wurde freigesprochen. — Inzwischen hat die Einföhrung des neuen Waffers von Mikulskirch ohne jede weitere Störung stattgefunden.

## Vermischtes.

— Werthvolles Geschenk. Adnig Oscar von Schweden hat dem deutschen Kaiser eine genaue Copie des silbernen Vocals geschenkt, den die Bürger von Nürnberg im Jahre 1862 dem Adnig Gustaf Adolf von Schweden schenkten. Der Vocal, ein Meisterwerk deutscher Renaissancekunst, stellt den Erdball auf den Schultern des Atlas ruhend dar.

— Eisenbahnunfälle. Als der stark besetzte Sonderzug Berlin-Swinemünde Montag Vormittag um 10 Uhr 53 Minuten in den Eberswalder Bahnhof eintraf, verlegte die Carpentierbremse, und der Zug fuhr auf eine außerhalb des Bahnhofes stehende Locomotive auf, die bestimmt war, die Locomotive des Sonderzuges abzuholen. Der Zusammenstoß erfolgte mit großer Gewalt. Der erste Wagen und die Locomotive schoben sich ineinander. Der Zugführer Heller und der Schaffner Schöner mußten aus den Holz- und Eisenheilen, in denen sie gefangen saßen, herausgehoben werden. Ersterer hat einen complicirten Armbruch und eine Kopfcontusion, letzterer einen Bruch des Schienelbeines erlitten. Drei weibliche Passagiere erlitten Quetschungen an den Hüften, viele Passagiere leichte Contusionen bei dem Zusammenstoß; alle aber setzten die Fahrt fort. — Zwischen Danaburg und Wittenberg stieß am Sonnabend ein gemischter Zug mit einem Güterzug zusammen; beide Locomotiven und 15 Wagen wurden vollständig zerstört, fünf Personen wurden getödtet, sechs verletzt.

— Vorkenbrüche. Ein Vorkenbruch mit O. kan zerstörte in der Nacht zum Sonntag den rumänischen Ort Dinehei im District Balcea zur Hälfte. Zahlreiche Menschenleben sind dem Elementarereignis zum Opfer gefallen. Zehn Leichname wurden bisher aus den Fluthen gezogen, darunter die des Lehrers und

seiner fünf Kinder. Auch andere Ortschaften des nämlichen Districts haben bedeutende Schäden erlitten.

— Ein Orkan mit Vorkenbruch ist in Nordamerika von verheerender Wirkung gewesen. 200 Meilen des Gebiets von Missouri, Kansas und dem Indianerterritorium sind verwüstet. Der Verlust an Viehthum beläuft sich auf Millionen von Dollars. In all diesen Landstrichen sind die Ernten gänzlich zerstört und bisher ist der Tod von 43 Menschen gemeldet. In Ereno (Missouri) sind hundert Häuser zertrümmert, der Ort Canton im Kansas ist gänzlich vom Erdbeben vertilgt, Tausende von Menschen kamen auch in diesen Ortschaften um, viele werden vermisst. Ueber Chicago brach der Sturm Sonntag Abend mit voller Macht und ganz urplötzlich aus. Auf dem Michigan-See sah man viele Boote kentern, acht Personen wurden als ertrunken gemeldet. Auf dem Lake Geneva scheiterte ein Passagierboot im Sturme, sechs Passagiere ertranken. In der Ausdehnung des ganzen Staatsgebietes wurden Gebäude von der Gewalt des Orkans abgedeckt und große Schaufenster zertrümmert. Der Schaden in Chicago allein wird auf 200 000 Dollars geschätzt; auch die benachbarten Städte hatten schwer zu leiden. In Newton (Kansas) wurden 34 Häuser zerstört und 25 Personen verwundet.

— Eine verheerende Feuersbrunst zerstörte in der Stadt Lajewo (Gouv. Winsk) 180 Häuser; 3 Leichen wurden gefunden, 8 Personen werden vermisst. — Eine Feuersbrunst zerstörte in der Stadt Sambrów, im russischen Gouvernement Komssa, 230 Häuser; über 2000 Menschen sind dadurch obdachlos geworden. — Bei einem Brande in der Armenanstalt zu Wiborg waren die Rettungsarbeiten erschwert, indem zehn geistesschwache Insassen der Anstalt verbrannten.

— Kesselerplosion. Der Dampfkessel des Kesseldampfers „Louise“, welcher in Brüssel den Dienst zwischen Laeken und der Allee vertreibt, ist am Sonntag explodirt. Drei Personen wurden getödtet.

— Erdbeben. Am Montag Nachmittag 3 Uhr 20 Min. erfolgte in Laibach ein mittelstarker wellenförmiger Erdstoß mit vorhergehendem und nachfolgendem Vibriren des Bodens und Geräths. Der Erdstoß dauerte 3 Sekunden.

— Vom Vesuv wird gemeldet: In vier Feuerfäulen stieß die Lava vom Regel hernieder. Der nach Resina gerichtete Strom hat schon zwei Weinberge vernichtet. Professor Palmieri ließ Felsdämme errichten um das Observatorium zu schützen. Der größte Krater hat sich im Urio di Cavallo, der Einsenkung zwischen Vesuv und Somma, gebildet; die aus ihm fließende Lava hat zwischen Colle del Salvatore und dem Militärhiesstand einen großen See gebildet. Neben diesem neuen Krater entstanden zwei Regel, die rothglühende Lava auswerfen. — Auch der Vektia arbeitet gewaltig; auf seiner Ostseite entstand ebenfalls ein neuer Krater.

— Gelbes Fieber. Die aus Brasilien in Quezestown ankommenden Schiffe melden, daß in Santos das gelbe Fieber wüthet und sich furchtbare Scenen in der Stadt und im Hafen abspielen. Die Menschen sterben zu Hunderten in der Stadt und auf den Schiffen. Auf einigen britischen Schiffen weht die Flagge seit Wochen auf Halbmast.

— Hinrichtung. Der Infirmann August Huse aus Altwalde, der am 1. December v. J. vom Schwurgericht in Graudenz zum Tode verurtheilt worden war, weil er am 23. Mai v. J. seine Ehefrau mit Phosphor vergiftet hatte, wurde Dienstag früh 6 Uhr durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

— Ein eigenartiges Polizeistückchen melden habsche Blätter aus Mannheim. Am letzten Sonntag Nachmittag wurden verschiedene Besucher des Kirchhofs, welche die letzten Ruhestätten ihrer Angehörigen begriffen, von einem Schutzmännchen wegen Uebertretung der Sonntagsruhe zu Protokoll genommen.

— Noblesse oblige. Aus Linz a. Rh. wird über den Conkurs des Fürsten zu Salm-Kyrburg auf Schloß Renneberg folgendes bekannt gegeben: Im Einverständniß mit dem Gläubiger-Ausschuß soll nach §§ 137–139 und 147 der C. O. in der zweiten Hälfte des Monats Juli eine weitere Abgangs-

zahlung von ein pCt. an die Gläubiger stattfinden, wozu ein Massebestand von ca. 13 500 M. vorhanden ist. Die bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen betragen 1 343 611 M., wovon ein Verzeichniß auf der Gerichtsschreiberei des k. k. Amtsgerichts in Linz niedergelegt ist.

— Moschus und Forellen. Der Moschusgeruch, den Viele für den unangenehmsten und unfeinsten Geruch halten, scheint die Eigenschaft zu haben, die Forellen anzulocken. Vor kurzer Zeit ist im Canton Genf an der Rhone eine bedeutende Fabrik errichtet worden, in welcher „künstlich“ bisamähnliche Parfüms hergestellt werden. Und seit dem Tage, an welchem die Fabrik in Betrieb gesetzt wurde, kommen die Forellen scharenweise ans Ufer, und die Fischer machen unerhört reiche Beutefänge.

— Prompte Entscheidung. „Wenn wir verheirathet sein werden, Karl, wirst Du das Rauchen aufgeben, nicht wahr?“ — „Sawohl, mein Schatz!“ — „Auch das Wirthshausgessen und Trinken?“ — „Gewiß!“ — „Hast Du noch irgend welche Idee, welche Du mir sagen wirst, was Du aus eigenem Antriebe noch aufgeben würdest?“ — „Ja, mein liebes Kind.“ — „Nun und das wäre?“ — „Ich gebe die Idee auf, Dich zu heirathen.“

## Literarisches.

Eine prächtige Karte ist soeben im Verlage von Carl Klemming in Glogau erschienen: **U. Herrichs Specialkarte der schlesischen Gebirge und ihres Vorgebietes.** Maßstab: 1:150 000. Die 71 x 88 cm große, vollständig neue, in fünf Farben ausgeführte, nördlich bis über Bunzlau, Hainau, Wobslau hinaus, östlich bis Breslau, südlich bis Frankenstein, Neurode, Welsdorf und westlich bis Eisenbrod, Marklissa, Lauban reichende Karte giebt ein anschauliches Bild des gesammten Sudetenzuges vom Jier- bis zum Eulengebirge, sowie der weiten vorliegenden Gebiete bis zur Odermündung mit klarer, unterschiedlicher Darstellung aller Wasserläufe, Thäler, Kuppen, Kämme, Wälder, Wiesen, Ortschaften, Einzelgehöfte, Verkehrswege und Verwaltungsbezirke. Die farbenprächtige Karte, welche für den Preis von 2 M. durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist, wird sich als ein ausgezeichnetes Orientierungsmittel bewähren und für Geschäfts- und Vergnügungsbreisende gleich unentbehrlich sein.

## Berliner Börse vom 9. Juli 1895.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	106,20	bj. G.
"	3 1/2	dito	104,90	bj. G.
"	3%	dito	99,90	bj.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	105,80	bj.
"	3 1/2	dito	104,90	bj. G.
"	3%	dito	100,20	G.
"	3 1/2	Staatsanleihe	101,50	B.
Sächs.	3 1/2	Landbriefe	100,60	G.
"	4%	Rentenbriefe	105,20	G.
Posener	4%	Landbriefe	102,50	G.
"	3 1/2	dito	101,50	B.

## Berliner Productenbörse vom 9. Juli 1895.

Weizen 136–152, Roggen 116–124, Hafer, guter und mittel-schlesischer 126–136, feiner schlesischer 137–140.

## Wetterbericht vom 9. und 10. Juli.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0–6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0–10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	747.4	+18.8	WS 1	74	1	
7 Uhr früh	746.0	+18.3	WSW 3	74	5	
2 Uhr Nm.	744.1	+22.2	WS 2	79	9	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 14.7°.

Witterungsaussicht für den 11. Juli.

Erhöht, warmes Wetter mit Gewitterneigung und Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Gränberg.

## Danksagung.

Seit vielen Jahren litt ich an Rheumatismus. Ich hatte heftige Schmerzen im Kreuz und in den Armen und Beinen. Die Gelenke waren dick und geschwollen von Zeit zu Zeit an, wodurch dann die Schmerzen noch größer wurden. Auch litt ich an Schwindelanfällen. Da alle Mittel nichts halfen, wandte ich mich endlich an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hoyer in Köln am Rhein, Sachsenring 8. Die Medicamente, die mir derselbe sandte, haben mir sehr gute Dienste gethan. Die Geschwulst und die Schmerzen sind weg, die Arme und Beine sind so gelenkig, wie sie schon seit Jahren nicht gewesen sind und auch der Schwindel hat sich verloren. Ich sage Herrn Dr. Hoyer meinen innigsten Dank.

(ad.) A. Pötega, Bromberg.

## Schnellgummirflaschen

von Eduard Beyer in Chemnitz empf. W. Levysohn's Buchhlg. Rohrstäbe werden gut und sauber geschnitten. Marie Kadach, Berlinerstr. 78.

## Es ist ein Vergnügen

wenn man Zahnschmerz hat und hat Ernst Muff's weltberühmte schmerzstillende Zahnwolle zur Hand. Dieselbe vertreibt jeden Zahnschmerz augenblicklich, ist in fast jeder guten Drogenhandlung a. Rolle 35 Pf. zu haben und ist wohl 10 Mal zu gebrauchen. Nur Ernst Muff's Zahnwolle (mit der Schutzmarke ein Muff) ist echt und hilft sicher. Man nehme nichts anderes an.

Engros-Lager für Gränberg:

Lange's Drogenhandlung.

## Butterpulver,

bewirkt schnelles Buttern, erhöht die Ausbeute und giebt eine gleichmäßige, feste und wohlgeschmeckte Masse. Der Carton 50 Pf. zu haben in der Adler-Apotheke, Ring 25.

## Für alle Stellen-Gesuche,

Käufe, Bekanntmachungen hält sich empfohlen Niederschlesische Zeitung (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommirte Zeitung.

## Glycerin-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden, die beste Seife, um einen zarten, weissen Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis a Packet 3 Stück 50 Pf. Zu haben bei Rich. Kalide, Gränberg, C. Finne, Rothenburg.

## Himbeeren und Johannisbeeren

kauft Eduard Seidel.

## Himbeeren

kauft Otto Stolpe.

## Himbeeren

zum Saftentziehen nimmt an bei billigster Preisberechnung

Alb. Peltner, Holzmärktstr. 5.

## 2 Tischlergesellen

sucht Adolph Prüfer.

Ein Mädchen zur Ausbildung in der Schneidererei sucht M. Reihert, Niederstr. 4.

## Geübter

## Kettenandereher,

über 16 Jahre, kann sich melden

Schlesische Tuchfabrik, R. Wolk.

## Einen zuverlässigen

## Schmiedegesellen

sucht dauernd Johann Kuch, Schmiedemeister, Nittritz.

## 2 zuverl. Arbeiter

werden für dauernde Beschäftigung gesucht. Bevorzugt werden solche, die schon Dampfkeffel bedient haben.

## Gasanstalt.

## Ein zuverlässiger Kutscher,

welcher auch Landarbeit versteht, wird sofort gesucht.

C. Schulze, Gränberger Oderwald.

Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren wird für sofort gesucht Glästerstraße 5.



# Der Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung des Geschäfts  
bietet bei jedem Einkauf die denkbar günstigsten Vortheile,  
um schnellstens mit dem Waarenlager zu räumen.

Ring 23. **Benno Waldmann.** Ring 23.

## Russischer Kaiser.

Donnerstag, den 11. Juli cr.:  
**Großes Abend-Concert.**

(Stadtorchester 30 Mann.)  
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.  
Billetts zu ermäßigten Preisen sind vor-  
her bei Herrn Emil Fowz zu haben.  
3. Aufz. I. u. II.: Ouverturen „Egmont“  
u. „Oberon“, Schlachttruf u. „Schlacht-  
hymne a. Menzi, Wagner etc.

## Schützenhaus.

Donnerstag: Plinze.

**Heider's Berg.**

Donnerstag: Plinze.

## Rauch-Club.

Sonnabend, den 13. Juli:

**Sommerversnügen**

im Louisenenthal.

Concert, Theater u. Ball.

Grünberger Bienenzüchterverein.

Die nächste Sitzung findet nicht künftigen  
Sonntag, sondern

Sonntag, den 21. d. Wts.,  
in Laxwald statt.

Der Vorstand.

**Das Königschießen in  
Rothenburg a. O.**

findet am 14. und 15. d. Wts. statt,  
wozu ergebenst einladet

Der Vorstand der Schützengilde.  
Empfehle täglich frischen ff. Kranz-  
fuchen u. Kringel, sowie Kirchfuchen.  
Emil Pilz, Niederbör.

## Neue Heringe

empfiehlt **M. Finsinger.**

Sehr schöne  
**Rosentartoffeln**

zu haben im  
**Förster'schen Lattwiesegarten.**

● Speise-Kartoffeln, ●  
**Futter-Kartoffeln,**

noch sehr frisch, empfiehlt

**Gust. Schulz, Niederstr. 63.**

Sehr schöne

**Ötheimer Weichselfirschen**

zum Einlegen empfiehlt **H. Bromme.**

**Garantirt reiner Blumenhonig**

zu haben bei **A. Heider, Holzmarktstr. 21.**

**Rosch. Rind-, Kalb- u. Hammelfleisch,**  
Prima-Waare, bei **Gustav Sommer.**



**Dr. Spranger'sche  
Magentropfen** hel-  
fen  
sofort bei Sodbrennen,  
Säuren, Migräne,  
Magenkr., Uebelst.,

Leibschm., Verschm., Aufgetriebensein,  
Ekropheln etc. Gegen Gämorrhoiden,  
Härrleibsig., machen viel Appetit.  
Nab. die Gebrauchsanw.  
Nur echt, wenn obige Schutzmarke 2  
Schlangen trägt. Zu haben in Grünberg  
echt nur i. d. Löwen-Apotheke und  
Alders-Apotheke a Fl. 60 u. 250 Pfg.  
Fabrik. **C. C. Spranger, Gdrlig.**

## Arbeiter-Bildungs- und Unterstützungs-Verein.

Sonntag, den 14. Juli, Nachmittag von 3 Uhr ab, in der „Ruh“:

### 2. Familien-Sommerfest

mit bekanntem Programm.

Musik: Strauss'sche Kapelle.

Billetts pro Person im Vorverkauf bei J. Kurzweg à 15 Pfg., an der  
Festkasse à 20 Pfg.

Kinder in Begleitung Erwachsener frei!

### Bekanntmachung.

Da meine Gastwirtschaft durch Kauf an Herrn **Riedel** übergegangen ist,  
sage ich allen meinen werthen Gästen für das mir geschenkte Vertrauen meinen  
innigsten Dank und bitte selbiges auf meinen Nachfolger übergeben zu lassen.

**F. Grossmann.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes, erlaube ich mir, allen meinen werthen  
Gästen von Heinersdorf, Grünberg und Umgegend ergebenst mitzutheilen, daß es  
mein Bestreben sein soll, für gute Speisen, Getränke und prompte Bedienung  
Sorge zu tragen.

Heinersdorf, den 9. Juli 1895.

**W. Riedel.**

## Atelier für künstl. Zähne und Plomben.

Specialität: Goldplombirungen, Goldgebisse.

Umarbeitungen, Reparaturen in 3 Stunden. Billige Preise.  
Nervöden, Zahnleiden (auch schmerzlos.) Plomben u. Gebisse 2 Jahre Garantie.

Zahnziehen für Unbemittelte von 8—9 Vorm. unentgeltlich.

**H. Schimansky, pract. Zahnarzt,**

Kleine Kirchstraße 6/7, an der evangel. Kirche.

## Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege  
zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

**LANOLIN - Toilette - Cream - LANOLIN**

aus patent. Lanolin der  
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Nur echt wenn mit



In Zinntuben à 40 Pf. und  
Blehdosen à 60, 20 u. 10 Pf.

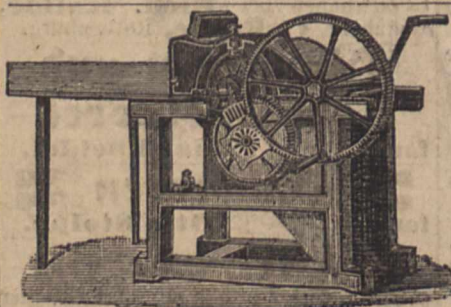
Schutzmarke „Pfeilring“.

zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Man hüte sich vor Nachahmungen und weise jede  
Packung zurück, die nicht die obige Schutzmarke  
„Pfeilring“ trägt.

## Hochzeits-Geschenke

in großer Aus-  
wahl und zu  
empfehlend **anerkannt billigsten Preisen**  
**Otto Baier, gradeüber vom schwarzen Adler.**



**Göpel, Dresch- und  
Reinigungsmaschinen**

in verschiedener Größe und Auswahl

empfiehlt

**E. Wenzel, Burg 26.**

Topfkuchen backt mit

**Dr. Oetker's**

Backpulver à 10 Pfg.

Depot: **Otto Liebeherr.**

**Simbeeren**

kauft die **Grünberger Spritfabrik**  
R. May's Nachfolger, Ernst Brauer.

Auf den der heutigen Nummer beiliegenden  
Prospect des Werkes

**Der Rechtsanwalt im Hause**  
machen wir besonders aufmerksam. Das  
erste Heft wird von uns auf Wunsch zur  
Anschauung abgegeben.

**W. Levysohn's Buchhandlung.**

**Internationale Distanzfahrt  
Triest - Graz - Wien.**

Herr **Theod. Robel, München,**  
und Herr **Alfred Köcher, Berlin,**



waren die  
einzigen  
Sieger,  
welche auf  
ihren  
Brennabor-  
rädern das  
Ziel ohne  
Maschinenwechsel erreichten.

„BRENNABOR“

## „Brennabor“

hat auch bei diesem großen internationalen  
Wettkampfe seine Ueberlegenheit als  
leichtlaufende und durable Touren-  
maschine gezeigt.

Vertreter für Grünberg und Umgegend

**C. Schmidt, Uhrmacher.**

**Emaille-  
Geschirr,**

blauwß. Wasserkannen zu 6 Ltr. 1,20

8 Ltr. 1,40

blaue „Cimer“ zu 9 Ltr. 1,00

Töpfe, Waschbecken, Schüsseln u. s. w.  
ebenfalls

**auffallend billig**

zu streng festen Preisen

**Otto Baier,**

gradeüber dem schwarzen Adler.

Guter Aepfelwein 2. 30 Pf.

bei **Gustav Sommer, Fleischer.**

G. 93r 2 75 Pf. L. Rupsch, Berlinerstr. 16.

93r R. u. W. 2. 80 Pf. G. Rube, Hospitalstr.

G. 93r Wein 2. 75 Pf. Frau G. Knispel.

G. 92r R. u. W. 2. 80 Pf. L. Zieg, Oberdörf. 6.

93r 80 Pf. Wittmann, Poln. Kesselerstr. 1.

Weinausschank bei:

**Hugo Bürger, 93r 80, 2. 75 Pf.**

**L. Rupsch, Augustberggarten,**

93r 80 Pf.

Gärtn. Stanigel, 93r 80 Pf., auch Erbsen.

G. Ruhn, Bauunternehmer, 93r 80 Pf.

Rornakki, Fabrikstr., 93r 80 Pf.

W. Müller, Grünstr., 93r 80 Pf.

Schmann, Lindeberg 35, 94r 52, 2. 50 Pf.

S. Selter, a. Dreif. Kirch., 93r 80, 2. 75 Pf.

Vietich, Naumburgerstr., 93r 80 Pf.

W. Mohr, 93r R. u. W. 2. 80 Pf., 2. 75 Pf.

Wwe. S. Rube, Burgstr., 94r 56, 2. 50 Pf.

H. Gabriel, Fleischerstr. 3, 93r 80 Pf.

Paul Herzog, Mangelstr. 1, 94r 60 Pf.

**Synagoge. Freitag Anfang 7 1/4 Uhr.**

(Hierzu eine Beilage.)



## Parlamentarisches.

Das preussische Abgeordnetenhaus stimmte am Sonnabend den Änderungen zu, welche das Herrenhaus an der Communalsteuernovelle vorgenommen hat.

Das Herrenhaus nahm am Montag die Vorlage, betreffend den Handel mit Giften, unbenändert an und beriet sodann das Stempelsteuergesetz. Die Commission beantragte die Annahme in der Fassung des Abgeordnetenhauses. Ein Antrag Graf Mirbach will den Stempel auf 3 pCt. des Gesamtwertes im Jahre des 30jährigen Grundsteuerertrages nach Abzug der Schulden festsetzen. Ein Antrag des Grafen zu Inn- und Anspachhausen will als Stempel für Bildung bäuerlicher Fideicommissse 1 pCt. festsetzen. Graf Klintowitsch wendete sich in scharfen Worten gegen die Ausführungen des Abg. Eugen Richter im Abgeordnetenhaus. Hedner empfahl den Antrag Mirbach, ohne den die Vorlage für seine Freunde unannehmbar sei. Finanzminister Dr. Miquel verwies auf die ausführlichen Verhandlungen im anderen Hause, in Folge dessen die Beratungen hier nicht so eingehend geführt würden. Das Bedürfnis der Vorlage sei allgemein anerkannt. Man müsse die Einzelwünsche unterdrücken. Im Uebrigen sei die Regierung bereit, so weit als möglich eine Vorlage auf Herabsetzung des Fideicommissstempels zu machen; diese Vorlage sei aber nicht so leicht, da hierbei die ganze Frage eingehend geregelt werden müsse. Ein Beschluß des Ministeriums liege schon vor. Vorläufig solle man das Gesetz annehmen und sich mit der vorgeschlagenen Resolution begnügen. Ein Antrag des Regierungspräsidenten v. Dörfst, mit Rücksicht auf die Erklärungen des Finanzministers den Punkt betreffend den Fideicommissstempel zu vertagen, fand nicht genügende Unterstützung. Nach kurzer weiterer Debatte wurde die Generaldebatte geschlossen. Der Antrag Mirbach wurde vom Grafen Zietzen-Schwerin zurückgezogen. In der Specialdebatte wurde zu Position 24 ein Antrag Graf Pfeil, der sich in ähnlicher Richtung bewegte, wie der Antrag Mirbach, in namentlicher Abstimmung mit 64 gegen 55 Stimmen abgelehnt und hierauf der Rest des Stempelsteuergesetzes en bloc angenommen. Einige kleinere Vorlagen wurden debattelos genehmigt.

Gestern nahm das Herrenhaus das Jagdschein-gesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses an und erledigte eine Anzahl von Petitionen.

Heute Mittag genehmigte das Herrenhaus die Eisenbahnvorlagen nebst dem bezüglichen Nachtragsetat gemäß den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Damit sind die Aufgaben dieser Session erledigt.

Heute, Mittwoch, Nachmittag 2 Uhr fand im Sitzungssaale des Abgeordnetenhauses eine vereinigte Sitzung beider Häuser des preussischen Landtags statt. In derselben verlas Staatsminister v. Bütticher die förmliche Botschaft, durch welche die Session geschlossen wird.

## Verdächtig.

Dem Leben nachgezählt von M. F. Söphar.

Während der Abwesenheit ihres Sohnes erhielt Frau Spotter den Besuch des ihr befreundeten Bankdirectors Sturm, der auch ein Freund des Herrn Schöner war und, wie sich herausstellte, in dessen Auftrag kam. Er theilte der bestärzten Mutter mit, daß Herr Schöner von der Schuld Harros nunmehr völlig überzeugt sei und auch nicht länger zögern könne, der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen. Beide Herren hätten nur mit Rücksicht auf ihre langjährige Freundin erst noch einmal versuchen wollen, durch sie auf den hartnäckigen Schuldigen einwirken zu lassen; ehe man den Namen öffentlich auf immer mit Schande bedeckte.

Entrüstet wies Frau Spotter es ab, ihren Sohn um ein Geständnis zu bitten, denn sie halte ihn für unschuldig und habe nie an seiner Ehrenhaftigkeit gezweifelt. Wäre geschieden, was da wolle, kein Richter werde ihn verurtheilen können, und sie stelle ihre Sache zurecht. Gottes höherer Fügung anheim.

Sturm war durch das Gottvertrauen der alten Dame sichtlich erschüttert. Er hatte aber zu lange unter dem Einfluß der Verdächtigungen Schöners gegen den jungen Spotter gestanden, um die arme Mutter nicht herzlich zu bedauern, die in ihrer blinden Liebe bitteren Enttäuschungen entgegengehen müsse. Auf die bewährte Freundschaft sich berufend, beschwor er sie noch einmal, sich lieber der ihr sicherlich schmerzlichen Pflicht zu unterziehen, ihren Sohn auf alle Folgen seines weiteren Leugnens aufmerksam zu machen, ehe sie sich und ihren Namen diesen Folgen preisgebe. Ewig antwortete sie ihm, daß er gut gedankt, sich auf ihre alte Freundschaft zu berufen, denn sonst würde sie ihm längst die Thür gewiesen haben.

Im Groll zog sich der Bankdirector zurück.

Frau Spotter, wieder allein gelassen, brach ohnmächtig zusammen. Ihre Tochter war auf einige Tage zu Verwandten nach Hannover gereist; vor den Diensthöfen wollte die alte tapfere Dame keine Schwäche zeigen. So blieb sie fast bewußtlos mehrere Stunden im Armstuhl liegen, bis Harro zurückkam. Er war entsetzt, als er die Mutter in diesem Zustande antraf, und drang ernstlich in sie, ihm zu sagen, was geschehen sei. Zögernd erzählte sie ihm, welchen Besuch sie gehabt.

Er knirschte mit den Zähnen vor Wuth, nannte sie sein mutthiges Mütterchen und weichte sie nun in seine Entdeckungen ein. Er berichtete ihr auch, daß er Karl Runge aus dem Rennen und am Totalisator gegeben und daß der Junge sich am Segen betheiligte habe. Mit welchen Beträgen, das sei ihm leider unmöglich gewesen herauszubringen, zumal er sich habe hüten wollen, von dem Durcheinander bemerkt zu werden.

Nun schloß die Mutter neuen Muth. Sie rieth ihm, das ganze Material sofort der Polizei zu übergeben, was er auch am folgenden Morgen frühzeitig zu thun versprach.

Sie hatte es nicht nötig gehabt, ihrem Sohn die Frage vorzulegen, ob er schuldig sei. Hatte ihre innere Stimme ihn doch freigesprochen, und trotz aller Unsechungen gab sein eifriges, und wie sie zu Gott hoffte, erfolgreiches Suchen nach den Beweisen, den Schuldigen zur Verantwortung ziehen zu können, den unwiderlegbaren Beweis dafür, daß ein Anderer der Thäter gewesen sei.

Raum eine Viertelstunde nach der Wiedereröffnung des Geschäftes am Montag Morgen erschien bei R. Schöners Erben die Polizei und erklärte zur höchsten Verwunderung des Firmeninhabers nicht Harro Spotter, sondern — den Laufburschen Karl Runge für verhaftet. Schöner hatte geglaubt, daß sein Freund Sturm nach dem aussichtslosen Besuch bei Frau Spotter verabschiedet worden sei. Die Sache officiell anhängig gemacht habe und die Polizei nun sofort einschreite. Als er den Sachverhalt erfuhr, wurde sein Verdacht gegen Spotter noch stärker, obgleich er die Bedeutung der Beweise gegen Runge nicht unterschätzte. Aber diese Dinge konnten auch anders zusammenhängen.

Als der Beamte seine Hand auf die Schulter des Jungen gelegt, war dieser erschrocken zusammengefahren und vermochte kein Wort auf die ihm vorgelegten Fragen zu erwidern. Dann war ihm aber plötzlich die Sprache wiedergekommen, und mit lautem gellenden Ton rief er:

„Das ist das Werk von Herrn Spotter. Er haßt mich seit der Zeit und will seine Schuld auf mich abwälzen.“

Der Genannte stand daneben und hatte nur ein Nischelzucken für die frechen Worte.

Der Durcheinander betrug sich völlig rabiat, so daß der Beamte ihm drohte, Gewalt anzuwenden, wenn er sich nicht ruhiger verhalten würde. Runge gab nun auch kleinlaut zu, daß er auf dem Rennen gewesen, und wies auf den Vorwurf, daß er Geld verpielt habe, einen von vor, laut welchem er fünf Mark eingekauft hatte. Das Geld sei aber nur zu einem kleinen Theil aus seinen eignen Ersparnissen gewesen, aber drei Mark habe der Freund dazu gegeben. Dieser Freund, der Schüler einer Gewerkschule, wurde zur Stelle geschickt und bestätigte die Aussagen Runges.

Ein ihn belastender Widerspruch blieb bestehen. Während er behauptete, erst zum zweiten Male auf dem Rennen gewesen zu sein — das erste Mal hätten sie gar nicht gespielt — gestand der Andere, daß sie seit Wochen kein Rennen Sonntags veräumt hätten, auch wäre manchmal von ihnen gespielt, aber immer mit den kleinsten Einsätzen; ob Karl Runge allein für sich gespielt, könne er nicht wissen.

Als man dem Durcheinander die Lüge vorhielt, schwieg er beharrlich. Der Beamte traf nun Anstalten, ihn mit sich zu nehmen, und erklärte auch, daß in der elterlichen Wohnung noch einmal gründlich Hausuchung vorgenommen werden solle.

Da gewann Runge seine Beredsamkeit wieder, Gluthröthe überzog das vergerete Gesicht. War das Angst oder Wuth? Er tobte auf's Neue und überhäufte Spotter mit den unsäglichsten Schimpfwörtern.

Der Beamte gebot ihm Schweigen, und als Spotter bemerkte, daß ihm der Zorn des Jungen gegen ihn wohl begreiflich schien, da er es doch sei, der ihn endlich entlarvt habe, schrie Karl, Alles überdöndelnd:

„So, nun, dann will ich die Wahrheit sagen. Herr Spotter hat das Geld genommen. Ich habe es gegeben. Ich war im Comptoir. Ich habe hinter dem Briefschrank gegessen und die Copierpresse hat meinen Kopf verdeckt. Wie Herr Spotter wieder herein gekommen, hat er sich erschreckt, als er mich bemerkte. Da hat er mir tausend Mark versprochen, wenn ich schweigen wollte; er hat mir das Geld aber nicht gegeben, doch habe ich bis jetzt geschwiegen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 10. Juli.

\* Das unvorsichtige Umgeben mit Schußwaffen hat in den letzten Tagen wieder mehrere Opfer verlangt. Am besten kam dabei noch das Dienstmädchen des Rathhofbesizers W. in Geppersdorf bei Rauban davon. Ein Arbeiter ergriff das zum Schießen von Sperlingen geladene Gewehr und legte auf das Mädchen an. Im Augenblick krachte ein Schuß, und das Mädchen bekam die volle Schrotladung in Schulter, Hals und Gesicht. Die Verunglückte wurde in ärztliche Behandlung gebracht. — Am Sonntag Abend schossen in Beneschau, Kreis Ratibor, der Rentmeister Wetekamp und der Förster Wäschel aus Schillerdorf nach einer Scheibe. Die Wäsche des L. entlud, sich und die Ladung traf L. so

unglücklich, daß er bald darauf verschied. Er hinterläßt seiner Wittve vier Kinder. — Durch bodenlosen Leichtsinne erschossen wurde am Sonntag Nachmittag der Kaufmannslehrling Arnold in Lissa i. W. Er schoß auf dem Hofe mittelst eines Fesching nach der Scheibe. Fleischergehilfe Jahn, Fleischerlehrling Jahn und Kaufmannslehrling Schirmer haben demselben hierbei zu. Nachdem L. mehrere Schüsse abgegeben hatte, nahm er die Mündung des geladenen Gewehres in den Mund und hielt dem Fleischergehilfen J. den Kolben mit der Aufforderung hin: „Schieß los!“ Der Angespöckene kam diesem Wunsche sofort nach, und Arnold, dem die Kugel durch das Hirn gegangen war, auf der Stelle todt. Es steht fest, daß beide in dem Wahn gehandelt hatten, das Gewehr sei nicht geladen. Der Getödtete ist der Sohn einer Gerichtsvollzieherwittve aus Gubrau.

— Die am Montag in Neusalz gepflogenen Verhandlungen des schlesischen Forstvereins betrafen im Wesentlichen interne Angelegenheiten. Im Laufe der Verhandlungen wurde die Stadt Rosel zum Festort für die nächstjährige General-Versammlung gewählt. Nachmittags gegen 4 Uhr besichtigten die Beidmänner das Eisenhütten- und Emailierwerk „Alte Hütte“. Abends nach 7 Uhr fand im Oberbrücken-Etablissement Concert statt, wozu sich außer den geladenen Gästen ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Zum Schluß wurde ein Feuerwerk abgebrannt.

— Unser Neusalzer Berichterstatter meldet noch das Folgende: Am Dienstag Vormittag wurden die Verhandlungen beendet, worauf im Hennig'schen Hotel ein gemeinsames Mittagmahl stattfand. Nach dessen Beendigung wurden verschiedene Excursionen unternommen. Abends 7 Uhr fand seitens der Krieger'schen Stadtkapelle ein Concert statt. Für Mittwoch früh 7 Uhr ist ein gemeinschaftlicher Ausflug in den Oberförstereien Tschiefer geplant, wo unter den alten Eichen ein von der Stadt Neusalz gegebenes Frühstück eingenommen wird. Dasselbe bildet den officiellen Schluß des Forsttages.

— Mitten im Trubel des Beuthener Schützenfestes verbreitete sich am Sonntag Abend plötzlich die Nachricht, daß in Krollwitz Feuer ausgebrochen sei. Durch einen gesandten Boten war die Beuthener Feuerwehr zur Hülfeleistung herbeigerufen worden. Bei ihrem Erscheinen auf der Brandstelle war das Feuer schon bedeutend vorgeschritten und wenig mehr zu retten. Abgebrannt ist das Wohnhaus des Händlers Figner. Ein Schwein und einige Ziegen sind dabei zu Grunde gegangen; auch hat der Besitzer des Hauses bei dem Versuche, etwas zu retten, sich bedeutende Brandwunden zugezogen.

— Der Bierreisende Frieze aus Sprottau hatte sich am Montag vor der Glogauer Strafkammer wegen Unterschlagung und Untreue zu verantworten. F. soll als Reisender der Firma Hoyer & Co. ihm von den Kunden übergebene größere Summen unterschlagen und für sich verwandt haben. Ferner wird dem Angeklagten zur Last gelegt, daß er 5 Jahre hindurch die ihm bewilligten Vertrauensspeisen bis zu einer außerordentlichen Höhe gesteigert und den dadurch entstandenen Ueberschuß in seine Tasche gesteckt habe. Der Angeklagte giebt an, daß die verschiedenen Bierreisen (die seiner Körpergröße noch angemessen seien) und eine Gewohnheit zum Biertrinken erzeugten, der man auch im Gefängnis durch Darreichung von Bier (Rechnung trug) einen sehr großen Aufwand erforderten. Seine Vertrauensspeisen hätten bei weitem nicht mehr ausgereicht, und er sei genöthigt gewesen, große Summen zuzuleihen, welche er allerdings den einkassirten Geldern entnommen habe. Das Geschäft sei in Folge der großen Concurrenz nur überhaupt dadurch möglich, daß man bei den Wirtben große Summen verzebre. Dem Chef des Angeklagten erscheint der Verbrauch einer so großen Summe zum Reisen unmöglich. Nach Angabe eines Zeugen erfordert das Besuchen der Wirtbe oft über die Speisen hinausgehende Ausgaben. Der Gerichtshof nahm die Unterschlagung und Untreue als erwiesen an und erkannte gegen den Angeklagten ein ein Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 2 Jahren.

— Das vorläufig festgestellte Ergebnis der Berufs- und Gewerbezahlung in Glogau ergiebt 20 349 ortsanwesende Personen. Bei der Volkszählung am 1. December 1890 betrug die ortsanwesende Bevölkerung in Glogau 20 529 Personen. Die zur Zeit der Zählung auf dem Schießplatz bei Randsdorf abende Artillerie ist als „abwesend“ gezählt worden.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

## Ein beachtenswerthes Urtheil eines Arztes:

Glogau, 29. März 1895. Für die mir übersandte Patent-Wyrrholin-Seife Ihnen bestens Dank sagend, theile Ihnen mit, daß ich mit derselben recht zufrieden bin. Die Haut wird nach wiederholter Anwendung derselben recht zart und geschmeidig.

Dr. Wendelsohn.  
Die Patent-Wyrrholin-Seife, welche als Specialseife für die Pflege der Haut unbedenklich und einzig in ihrer Art, ist a 50 Pfg. in allen guten Parfümerie- und Droguengeschäften, sowie in den Apotheken erhältlich und muß jedes Stuck die Patentnummer 63 592 tragen.



In Folge mehrfach an mich gelangter Gesuche mache ich die Herren Landräthe bezw. Landratskammervorw. Polzei-Verwaltungen ergebenst darauf aufmerksam, daß es zur Vornahme der Arbeiten an Sonn- und Festtagen, welche unter die Bestimmungen des § 105c Absatz 1 der Gewerbe-Ordnung fallen, einer besonderen Genehmigung nicht bedarf.

Es ist jedoch darauf zu halten, daß Gewerbetreibende, welche Arbeiter an Sonn- und Festtagen mit Arbeiten beschäftigen, die Kraft gesetzlicher Vorschriften zulässig sind, das im Absatz 2 a. a. O. bezw. unter 1 Ziffer 4 der Ministerial-Anweisung vom 11. März 1895 vorgeschriebene Verzeichnis führen, welches auf Erfordern der Ortspolizeibehörde sowie dem Gewerbe-Aufsichtsbeamten jederzeit zur Einsicht vorzulegen ist.

Regen, den 26. Juni 1895.  
**Der Regierungs-Präsident.**  
In Vertretung:  
gez. von Seydewitz.

Vorstehenden Erlaß bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss.  
Grünberg, den 8. Juli 1895.

#### Die Polizei-Verwaltung.

In Folge mehrfach an mich gerichteter Gesuche will ich von einer Beschränkung des Beginns der Beschäftigung von Arbeitern an Sonn- und Festtagen im Barbier- und Friseurgewerbe, wie dieselbe durch die Bestimmung unter 1 Ziffer e meiner Bekanntmachung vom 25. März d. J. (Extra-Beilage zu Nr. 13 des Amtsblatts) getroffen worden ist, hiermit bis auf Weiteres absehen.

geboren  
Euer Hochwohlgeboren ersuche ich er-  
Die Polizei-Verwaltung  
gebenst, hiernach das Weitere baldmöglichst zu veranlassen.

Die Abänderung der oben gedachten Amtsblatt-Bekanntmachung behalte ich mir einstweilen noch vor.

Regen, den 27. Juni 1895.  
**Der Regierungs-Präsident.**  
gez. von Heyer.

Vorstehenden Erlaß bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniss.  
Grünberg, den 8. Juli 1895.

#### Die Polizei-Verwaltung.

#### Hypotheken-Darlehen

Können gegen pupillarische Sicherheit von der städtischen Sparkasse gewährt werden. Den alsbald an uns einzureichenden Darlehnsanträgen sind zur Prüfung der Sicherheit Auszug aus der Grundsteuer-mutterrolle bezw. der Gebäudesteuerrolle und die Feuerversicherungs-Police beizufügen.

Grünberg, den 10. Juli 1895.

**Der Magistrat.**

#### Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 13 bis 17 des Anstiedelungs-Gesetzes vom 25. August 1876 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniss, daß

1. der Eigentümer Heinrich Kinnert an der Gartenstraße, Grundbuchnummer 1815 Grünberger Weingärten,
2. der Werkmeister Robert Sporn an der Weinbergstraße, Grundbuchnummer 1499 Grünberger Weingärten,

außerhalb der Grenzen des Stadt-Bebauungsplanes in die seitiger Feldmark sich ansiedeln zu dürfen beantragt hat.

Diese Bekanntmachung erfolgt unter Hinweis auf die §§ 15 und 16 des gedachten Gesetzes mit dem Bemerkten, daß gegen den Anstiedelungsantrag innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen Einsprüche bei der Ortspolizeibehörde erhoben werden können.

Die Verlegung der Genehmigung oder die Zurückweisung, der gegen die Anstiedelungsgenehmigung erhobenen Einsprüche erfolgt durch einen Bescheid der Ortspolizeibehörde.

Gegen den Bescheid steht dem Antragsteller, sowie denjenigen, welche Einspruch erhoben haben, innerhalb einer Präklusivfrist von 2 Wochen nach Zustellung des Bescheides, den Tag der Zustellung ungerchnet, die Klage im Verwaltungsstreitverfahren beim Kreis-Ausschuß offen.

Grünberg, den 5. Juli 1895.

**Der Magistrat.**

#### Bekanntmachung.

Im Monat Juni wurden im hiesigen öffentlichen Schlachthaus geschlachtet: 5 Pferde, 58 Rinder (und zwar 5 Bullen, 4 Ochsen, 38 Kälber, 11 Färsen), 374 Schweine, 285 Kälber, 117 Schafe, 2 Ziegen, 46 Fische. Von diesen Tieren wurden

als zum menschlichen Genuß ungeeignet befunden und vernichtet: 1 Schwein wegen brandiger Milzentzündung, 1 Schwein wegen hochgradiger Tuberkulose, 1 Kalb wegen hochgradiger Gelbsucht.

Als minderwertige Waare wurden auf der Freibank verkauft: 2 Schweine wegen geringgradigen Rotlaufes nach zuvoriger Abtöschung, 1 Schwein wegen Nierenwasserlucht, 1 Hinneneber. Die Tuberkulose wurde zwei Mal beim Rinde und drei Mal beim Schweine festgestellt. Dementsprechend wurden wegen dieser Krankheit an Organen vom Rinde 2 Lungen und vom Schweine 2 Lungen und 1 Leber verworfen. Ferner wurden vernichtet wegen Leberegel 2 Rinder- und 1 Hammelleber, wegen Chinotoffen 1 Schweinelunge, wegen Nierenwasserlucht 2 Schweinenieren, wegen Abzesse 1 Rinderlunge, wegen chronischer Entzündung 2 Kalbsnieren, wegen entzündlicher Prozesse 2 Lebern, Magen, Milzen und Därme vom Schweine, 1 trächtiger Uterus.

Von auswärts wurden zur Untersuchung eingeführt: 17 Rinder, 172½ Schweine, 114 Kälber, 42 Schafe, 6 Ziegen, 8 Fische, 25 Hunde. Von den mitgebrachten Organen wurden beanstandet wegen Chinotoffen 1 Schweineleber, wegen Leberegel 1 Rinderleber und wegen fauliger Beschaffenheit 1 Rinderleber.

Wiegegebühren wurden erhoben für 3 Rinder, 7 Schweine, 3 Kälber, Stallgebühren für 9 Rinder, 31 Schweine.

Grünberg, den 8. Juli 1895.

**Der Magistrat.**

#### Bekanntmachung.

1. Die Pflasterer-Arbeiten in der Büllichauerstraße sollen vergeben werden. Näheres ist im Stadtbauamt bis Freitag, den 12. d. Mts., zu erfragen.
2. Die Pflasterer-Arbeiten für die Bahnhof-Zufuhrstraße sollen vergeben werden und steht Termin hierzu Montag, den 15. d. Mts., 11 Uhr Vormittag, im Stadtbauamt an.

Grünberg, den 10. Juli 1895.

**Der Magistrat.**

#### Krankenwärterstelle.

Zum 1. August d. J. wird ein unverheirateter, zuverlässiger Krankenwärter für das städtische Krankenhaus in Grünberg i. Schl. gesucht. Derselbe muß Kenntnisse in der antiseptischen Wundbehandlung besitzen. Gehalt: monatlich 30 M. bei freier Station. Meldungen und Zeugnisse sind an den unterzeichneten Magistrat zu richten.

Grünberg i. Schl., den 5. Juli 1895.  
**Der Magistrat.**

#### Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Otto Linckemann** zu Grünberg wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 25. Mai 1895 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Grünberg, den 6. Juli 1895.

#### Königliches Amtsgericht III.

#### Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, sollen auf dem händener Pachtlande bei Kälpenau

ca. 1½ Morgen Roggen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

#### Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindegagd, bestehend aus vier besonderen Jagdbezirken, soll

Sonnabend, den 13. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Gastlokal der Erbholtschneiderin

**E. Schulz** meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Sawade, den 9. Juli 1895.  
**Der Gemeinde-Vorstand.**  
Nieschalk.

#### 1 kalte Küche und 8 Einfaßfenster

sind zu verkaufen bei

**Heinrich Rothe**, Breitestr. 68/69.

Wegen Verzug nach außerhalb ist ein **Hühnerstall mit ca. 16 Hühnern** billig zu verkaufen. **Wangsch 4b.**

Heidelborn & Saatz verk. P. Fritsche, Wangsch 4b.

Nach kurzem aber schwerem Leiden verschied heut Abend 6½ Uhr unserer einziger lieber Sohn, Bruder und Schwager

#### Alwin Knoblauch

im Alter von 28 Jahren. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen dies tiefbetrübt an

Grünberg i. Schl., den 8. Juli 1895.

#### Die trauernden Hinterbliebenen.

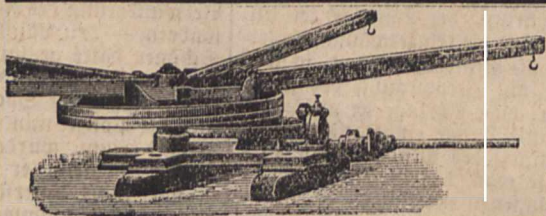
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 5 Uhr statt.

Am 8. d. Mts. verschied nach kurzem, aber schwerem Krankheitslager unser langjähriges, treues Mitglied

#### Herr Alwin Knoblauch.

Sein lebenswürdiges und kameradschaftliches Wesen sichert ihm ein dauerndes Andenken.

#### Grünberger Bicycle-Club.



#### Dresch- und Reinigungsmaschinen

verleiht

**E. Wenzel, Burg 26.**

#### Verpachtung.

Ich bin Willens, meine in gutem Zustande befindliche Wirtschaft von 16 Morgen Acker und Wiese, darunter 4 Morg. Laubholz, mit den dazu gehörigen Gebäuden vom 1. October d. J. ab auf die Dauer von 6 Jahren unter günstigen Bedingungen im Ganzen zu verpachten. Die Hoflage ist eine gute und eignet sich auch noch zu jedem andern Geschäft. Reflektanten wollen sich melden beim Raths-  
**Ferd. Weinert in Drentkau.**

#### Meine

#### Bäckerei

ist per 1. October zu verpachten.  
**A. Kethner, Niederstr. 73.**

Verkaufe meine

**Bäckerei,**  
Umsatz nachweislich 2000 Centner jährlich.  
**Fleischer, Sadersdorf b. Guben.**

#### In Christianstadt

Grossenerstraße 126, sind  
**größere u. klein. Wohnungen**  
mit Garten, Treibhaus, Pferdehstall und Wagenremise, einzeln oder im Ganzen, zu vermieten. Näheres in der Expedition des Blattes.

#### Laden gesucht.

Für ein neu zu errichtendes Geschäft suche ich einen Laden mit ein. bezw. zwei Schaufenstern in allerbesten Geschäftslage. Gest. Offert. unter **M. L. 634** an die Expedition des Blattes erbeten.

#### 2 Remisenböden

mit Aufzug und Einfahrt sind zu vermieten, 1 eiserne Pumpe mit 2 Ausgüssen und Röhren, sowie 4 lange Holzrinnen und 1 eiserner, 50 Flaschen haltender Schrank sind zu verkaufen bei  
**Heinrich Rothe, Breitestr. 68/69.**

#### Gesucht

wird zum 1. April 1896 eine Wohnung von 6 Zimmern mit Garten oder Balkon, nicht weit vom Mittelpunkt der Stadt.

Offerten unter **M. E. 628** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Junger Kaufmann sucht sofort möbl. Zimmer mit voller Pension in guter einfacher Familie. Billige Offerten mit Preis erbittet sofort **v. Hagen**, Berlin, Friedrichsgracht 37.

**4 Stuben, Küche und Zubehör** zum 1. October zu vermieten. **Verlinderstr. 74.** Näheres bei

**A. Schack, Sattlermeister.**

1 gr. St. z. 1. August z. bezieh. **Krautstr. 13.**

#### Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-schwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.

Pastor A. D. Kypke in Schreierbau (Meißengebirge).

#### 5000 Mark

werden von einem pünktlichen Zinszahler auf sichere Hypothek zum 1. October zu leihen gesucht. Off. unter **M. T. 641** an die Exped. d. Bl. erbeten.

#### 1650 Mark

werden zu cediren gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Sauerfirschen** zum Einlegen zu verpacken. **Wangsch 4b.**

#### Akazien - Stämme

von 20 cm Durchmesser an aufwärts, laufen gegen Cassa, und bitten um Offerten ab Wag. nächster Eisenbahnstation

**Regis, A. Klein & Comp.**

#### Kaufe jeden Posten

**Petrol, Barrels u. Oelfässer**

**Julius Ziegler, Oelfabrik Görlitz**

#### Ein Zelt

billig zu verkaufen. **Wangsch 4b.**

**1 Weinwanne** wird zu kaufen gesucht. **Al. Kirchstraße 4.**

**2 gute Milchziegen** zu verkaufen. **Wangsch 4b.**

Wein braungestrent, mittl. Fleischerbunt mit Maulkorb versehen, ist mir gestern auf dem Wege von Plochow nach Grünberg entlaufen. Der zufällige Inhaber wird gebeten, mich bald durch Postkarte zu benachrichtigen. **Herrmann Baer, Schweinitz.**

**1 schwarz-branner Wallach** um 10 Nacht zu Diensta entl. Um Zuführung erlucht Aug. Bartig, Schertendorf 82.

Verloren ein Tragen mit Sack auf der Chaussee Grünberg-Schönbach. Finder wird gebeten, selbiges abzugeben. **Berlinerstraße 89.**

**Ein Simer** gefunden, abzugeben. **Ringmann, Volnisch-Sfelderstr. 3.**

**Gartenschlüssel** gefunden. **Niederstr.**

**1 freundlich möblirtes Zimmer** ohne Mittagstisch, zu vermieten. **Wangsch 4b.**

**Frei. möbl. Zimmer** zum 1. August auch früher z. verm. **Niederstraße 4.**

**Obere Wohnung** zu vermieten. **Holzmarktstraße 19.**

**Ein Kind** zur Pflege angenommen. **Burgstraße 18.**

**Dreht Reute f. Kott u. Voals Säure** zu verkaufen. **Silberberg 18.**

**Schlafstelle** zu vergeben. **Silberberg 18.**

**Druck u. Verlag von W. Ledeborn, Grünberg.**